



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Der Schmerz des Pascha

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31734**

Othmann, Sohn Ortogruls, leb' wieder auf in euch!  
 Der sei an Scharfblick ihm, und der an Wildheit gleich!  
 Drauf! daß geraubt den Pallikaren  
 Setiniah, die Stadt der blauen Kuppeln, sei,  
 Die auf ihr Frankenwelsch, in schnöder Barbarei,  
 Athen benennen die Barbaren!

### Der Schmerz des Pascha.

Getrennt von allem, was mir theuer war,  
 Verzehr' ich einsam mich in Trauer.

Thron.

Der arme Derwisch sprach: „Was mag ihn nur bewegen?  
 Der Schatten Allah's grollt! er geizt mit seinem Segen!  
 Trüb, unbeweglich, karg lacht er mit bitterm Hohn.  
 Hieb seines Vaters Schwert beim Angriff er zu Schanden?  
 Sah er um seinen Thron das Meer der Krieger branden,  
 Aufbrausend, mit empörtem Ton?“

„Was ist dem Pascha nur, dem mächtigen Béziers?“  
 So war, bei Luntenglüh'n, das Wort der Bombardiere;  
 „Liegt gar der Iman's Hand auf diesem Eisenkopf?  
 Brach er den Ramazan, und glaubt nun ihrer Tücke,  
 Ihn halte wirklich schon auf jener Höllebrücke  
 Der Engel Azraël, der Rächende, bei'm Schopf?“

„Was fehlt ihm?“ murmelten, gleichwie aus Einem Munde,  
 Die dummen Jcoglans: „ging ihm ein Schiff zu Grunde,  
 Des edlen Balsams voll, mit dem er sich verjüngt?  
 Hört' er, nach Stambul hin, im linken Ohr es summen?  
 Wies die Zigeunerin wahr sagend ihm den Stummen,  
 Der grinsend seidne Schnuren bringt?“

„Was ist dem süßen Herrn?“ so fragten die Sultanen;  
 „Traf er mit seinem Sohn im Schatten der Platanen  
 Vielleicht sein Lieblingsweib, die Braune vom Bazar?  
 Ließ man es seinem Bad an Wohlgerüchen fehlen?  
 Fand in des Fellah's Sack, bei wiederholtem Zählen,  
 Ein blutig Haupt er nicht, auf das er lüstern war?“

„Was fehlt dem Zürnenden?“ so ängst'gen sich die Sklaven.  
 Ach, Alle täuschen sich! — Wenn er, todt seinen Braven,  
 Mit seinen Worten jetzt und seinen Schätzen geizt;  
 Wenn er, wie ein Soldat, der einen Schimpf verwindet;  
 Wenn er, gleichwie ein Greis, der schlaff ist und erblindet,  
 Auf seiner Stirn die Hände kreuzt: —

So ist es wahrlich nicht, weil irgend ein Rebelle  
 Kriegslustig ihn herannt in seiner Citadelle;  
 Nicht, weil ein Feuerbrand bis vor sein Lager fuhr;  
 Nicht, weil mit braunem Rost sein Säbel sich bedeckte;  
 Nicht, weil ihn Azraël, und nicht auch, weil ihn schreckte  
 Der Stumme mit der seidnen Schnur!

Ach was! kein Fastenbruch belastet den Gebieter!  
 Zu jung noch ist sein Sohn, die Sultanin hat Hüter!  
 Kein Fahrzeug scheiterte, wo sich die Woge bricht!  
 Den richtigvollen Sack schickt' ihm die jüngste Fehde;  
 Es mangelt dem Serail, der balsamreichen Dede,  
 An Köpfen und an Düften nicht!

Auch prächt'ge Städte nicht, erobert und gebrochen;  
 Auch in den Thälern nicht blutrünst'ge Menschenknochen;  
 Auch nicht, in Flammen steh'nd, der Griechen armes Land;  
 Auch nicht der Waise Fleh'n; auch nicht der Wittwe Klagen;  
 Auch zarte Kinder nicht, im Mutterarm erschlagen;  
 Auch nicht die Jungfrauschaft, verkauft am Hasenstrand: —

Nein, nein! das Alles nicht packt rüttelnd sein Gewissen;  
 Das Alles flackert nicht in seinen Finsternissen;  
 Das Alles brennt ihn nicht, wie heiß auch und wie roth!  
 Was fehlt dem Pascha denn, auf den die Heere schauen?  
 Was sitzt er brütend denn, und weint gleich einer Frauen . . . . ? —  
 Sein nubisch Tigerthier ist todt!

---

### Mondschein.

Per amica silentia lunae.  
 Virgil.

Der Mond schien hell, und spielte auf der Fluth: —  
 Aufsteht das Fenster neben dem Altane;  
 Hinab zum Meere biegt sich die Sultane —  
 O, wie es weiß um schwarze Inseln ruht!

Aus ihren Fingern, noch am Boden klagend,  
 Sinkt die Guitarre: — plötzlich, welch ein Schall?  
 Ist es ein Türkenschiff, den Bogenschwall  
 Des Griechen-Archipels mit Tartar-Ruder schlagend?

Ist es ein Reiher, der die Welle schlürft,  
 Von dessen Fittig nasse Perlen rollen?  
 Ist es ein Djinn, recht einer von den Tollen,  
 Der pfeifend in die See der Mauer Zinnen wirft?

Wer stört das Meer bei dem Serail der Frauen? —  
 Der Reiher nicht, der auf der Fluth sich wiegt;  
 Die Mauer nicht; kein türkisch Fahrzeug biegt  
 Um's wald'ge Vorgebirg mit Rudern und mit Tauen!

Nein, Säcke sind es: — sei auf deiner Hut!  
 Ein dumpfes Seufzen stöhnt aus ihren Falten;  
 Es regt sich drin, wie menschliche Gestalten . . . . .  
 Der Mond schien hell und spielte auf der Fluth.

---